

Inhaltsverzeichnis

Abbildungsverzeichnis	XV
Tabellenverzeichnis	XVI
Abkürzungsverzeichnis	XVI

I Ausgangsbetrachtung

1 Einleitung	1
2 Forschungsinteresse	2
3 Forschungslücke	3
4 Erkenntnisse für die Psychotherapiewissenschaft	10

II Standpunkte und Selbstverständnis

1 Individueller Bedeutungslandkarte und die Konstruktion von Wirklichkeit	12
1.1 Aufmerksamkeit und Bedeutung	13
1.2 Wahrnehmungs-Filter und Wahrnehmungs-Verstärker	13
2 Die Begrenztheit unseres bewussten Denkens	15
3 Emotionen und ihr Stellenwert in der westlichen Gesellschaft	17
4 Das individuelle Selbst	18
5 Disziplinierung im Sinne kultureller Werte und Normen	18
6 Seelisches Ungleichgewicht, Krankheiten und Krisen	19

III Die theoretischen Ansätze vor dem Hintergrund der Ausgangsfrage

1 Sozialisations- und kulturtheoretische Ansätze	21
1.1 Der sozialisationstheoretische Ansatz nach Hurrelmann	22
1.2 Die Konstruktion von Wirklichkeit nach Peter Berger und Thomas Luckmann	24
1.3 Symbolischer Interaktionismus in Anlehnung an Herbert Blumer	25

1.4	George Herbert Meads Ansatz und das psychoanalytische Strukturmodell	29
2	Psychoanalytische Gesichtspunkte mit lebensweltlichem Bezug	31
2.1	Erik H. Erikson: Identität und Lebenszyklus	31
2.2	Das psychoanalytische Strukturmodell und neurobiologische Erkenntnisse	39
3	Neurobiologische Erkenntnisse und Betrachtungsweisen	40
3.1	Emotionen und das Unbewusste	41
3.2	Emotionale Sozialisation	43
3.3	Über das Erinnern und Abspeichern von Erfahrungen	44
3.4	Erinnern ist ein Prozess	46
3.5	Erzählen und Erinnern im Forschungskontext	47
4	Resilienz, Salutogenese und Resilienzforschung	47
4.1	Was versteht man unter Resilienz?	48
4.2	Was versteht man unter Salutogenese?	48
4.3	Wie sich der Resilienz- und der Salutogeneseansatz ergänzen	49
4.4	Perspektivenwechsel: Von „Was macht krank?“ zu „Was hält gesund?“	50
4.5	Sich trotz widriger Lebensumstände gesund entwickeln	50
4.6	Grenzen, die oft verschwiegen werden	52
4.7	Was fördert Resilienz?	56
4.8	Was benötigt wird, damit sich Resilienzfaktoren entfalten können	58
5	Selbstbezugsfähigkeit und spirituelle Zugänge	59
5.1	Selbstbezugsfähigkeit	60
5.2	Spiritualität	61

IV Von den Ausgangsbetrachtungen zu den Grundhypothesen

1	Drei zentrale Themenkreise und was damit gemeint ist	67
1.1	Wie soziokulturelle Kontexte im biografischen Verlauf zur Persönlichkeitsentwicklung beitragen	68
1.2	Selbstbezugsfähigkeit und Bewusstsein als Voraussetzung für positive Ich-Entwicklung	69
1.3	Resilienz und Salutogenese – Krisenerfahrungen und die Entwicklung individueller Bewältigungsstrategien	71

2	Fünf relevante Betrachtungsperspektiven im Kontext der Ich-Entwicklung.....	71
2.1	Die einzelnen Betrachtungsperspektiven	73
2.2	Wie die drei zentralen Themenkreise mit den fünf Betrachtungsperspektiven in Verbindung stehen	81
2.3	Wie die fünf Betrachtungsperspektiven in Beziehung zueinanderstehen	84
3	Die Ausgangsfragen	85
4	Der Forschungsgegenstand	86
5	Exkurs: Begriffsklärung „soziokultureller Kontext“	87
6	Die Grundhypothesen	93

V Methodologische Grundüberlegungen und Auswahl der Ansätze

1	Grundverständnis und Zugang bei diesem Forschungsvorhaben	97
1.1	Die gesellschaftliche Konstruktion von Wirklichkeit nach Peter Berger und Thomas Luckmann	97
1.2	Der symbolische Interaktionismus nach Herbert Blumer	98
1.3	Persönlichkeits- und Identitätsentwicklung nach Erik H. Erikson	100
1.4	Neurobiologie und psychosoziale Entwicklungstheorien	101
1.5	Ressourcenorientierung als Grundhaltung - Resilienz und Salutogenese	103
2	Positionierung – Herangehensweise an den Forschungsprozess	105
3	Die Anforderungen an die Forschungsmethode	108
3.1	Was konkret erhoben werden soll	108
3.2	Was die Erhebungsmethode daher leisten muss	109
3.3	Vertrauensbasis zwischen Forscher/in und Beforschten.....	110
3.4	Real erlebte Situationen und der Umgang mit Erinnerungsverzerrungen	111
4	Diskussion einer Auswahl von methodischen Ansätzen	112
4.1	Narrativ-biografische Interviews nach Schütze	113
4.2	Das problemzentrierte Interview nach Witzel	115
4.3	Biografieforschung	117
4.4	Grounded Theory	120

4.5	Rekonstruktive Sozialforschung	122
4.6	Rekonstruktive Fallanalyse nach Rosenthal.....	124
4.7	Objektive Hermeneutik nach Oevermann	127
4.8	Deutungsmusteranalyse nach Oevermann	131
4.9	Tiefenhermeneutik nach König und Lorenzer	132

VI Forschungsdesign und konkrete Vorgangsweise

1	Der hier verwendete Ansatz	135
2	Zielgruppe, Auswahlverfahren und Stichprobe	137
3	Die Erhebungsmethode – das „Biografische Leitfadeninterview“	139
3.1	Aufbau und Dramaturgie des biografischen Leitfadeninterviews	140
3.2	Soziokulturelle und psychotherapiewissenschaftliche Fokussierung	142
3.3	Anbahnungsphase und Erstgespräch	149
3.4	Das biografische Leitfadeninterview	150
3.5	Der Interviewleitfaden	151
3.6	Der Erhebungsprozess	155
3.7	Der Aufbau des Interviewprozesses gleicht einem Trichter	156
3.8	Paraphrasieren und Validierung während des Prozesses	157
3.9	Die anonymisierte Auswertung	158
3.10	Das Validierungsgespräch	158
4	Die gewählte Auswertungsmethode	159
4.1	Zielsetzung der Auswertung	159
4.2	Der an die Anforderungen angepasste Auswertungsansatz	160
4.3	„Offene“ Kategorienbildung im Rahmen eines Auswertungskorridors	161
4.4	Der Auswertungsprozess und die drei zentralen Auswertungsschritte	163
4.5	Durchführung der Analysen	169

VII Einzelfallanalyse: Exploration

1	Fall 1: Gerhard	175
1.1	Soziodemografische Daten.....	175

1.2	Lebensgeschichte: Bedeutungs- und Sinnstrukturen verstehen	175
1.3	Höhen und Tiefen in der Biografie	180
1.4	Typische Denkweisen, Verhaltensmuster und Handlungsansätze	181
1.5	Herausforderungen im Sinne einer gesunden Ich-Entwicklung	187
1.6	Biografisch gewachsene Ressourcen und Resilienzfaktoren	189
1.7	Kontexte mit starken positiven und negativen Zuschreibungen	194
2	Fall 2: Irene	199
2.1	Soziodemografische Daten	199
2.2	Lebensgeschichte: Bedeutungs- und Sinnstrukturen verstehen	199
2.3	Höhen und Tiefen in der Biografie	208
2.4	Typische Denkweisen, Verhaltensmuster und Handlungsansätze	210
2.5	Herausforderungen im Sinne einer gesunden Ich-Entwicklung	215
2.6	Biografisch gewachsene Ressourcen und Resilienzfaktoren	219
2.7	Kontexte mit starken positiven und negativen Zuschreibungen	223
3	Fall 3: Maria	230
3.1	Soziodemografische Daten:	230
3.2	Lebensgeschichte: Bedeutungs- und Sinnstrukturen verstehen ...	230
3.3	Höhen und Tiefen in der Biografie	238
3.4	Typische Denkweisen, Verhaltensmuster und Handlungsansätze	239
3.5	Herausforderungen im Sinne einer gesunden Ich-Entwicklung	243
3.6	Biografisch gewachsene Ressourcen und Resilienzfaktoren	246
3.7	Kontexte mit starken positiven und negativen Zuschreibungen	251
4	Fall 4: Josef	260
4.1	Soziodemografische Daten	260
4.2	Lebensgeschichte: Bedeutungs- und Sinnstrukturen verstehen	260
4.3	Höhen und Tiefen in der Biografie	267
4.4	Typische Denkweisen, Verhaltensmuster und Handlungsansätze	268
4.5	Herausforderungen im Sinne einer gesunden Ich-Entwicklung	273
4.6	Biografisch gewachsene Ressourcen und Resilienzfaktoren	279
4.7	Kontexte mit starken positiven, ambivalenten und negativen Zuschreibungen	286

5	Fall 5: Vera	292
5.1	Soziodemografische Daten.....	292
5.2	Lebensgeschichte: Bedeutungs- und Sinnstrukturen verstehen	292
5.3	Höhen und Tiefen in der Biografie	301
5.4	Typische Denkweisen, Verhaltensmuster und Handlungsansätze	302
5.5	Herausforderungen im Sinne einer gesunden Ich-Entwicklung	309
5.6	Biografisch gewachsene Ressourcen und Resilienzfaktoren	314
5.7	Kontexte mit starken positiven und negativen Zuschreibungen	320

VIII Fallübergreifende Analysen, relevante Erkenntnisse, Theoriebezug

1	Grundhypothese 1	328
1.1	Die Wirkung von soziokulturellen Kontexten auf die Ich-Entwicklung	329
1.2	Der Einfluss von soziokulturellen Kontexten auf das Entstehen von Weltbildern und Glaubenssätzen	338
1.3	Kontexte und emotionale Bedeutungszuschreibungen aufgrund von situativen Erfahrungen	348
1.4	Die Tiefenwirkung ganzheitlich erlebter positiver Erfahrungen	352
1.5	Tiefgreifende Veränderungen in soziokulturellen Kontexten und der Einfluss auf die Ich-Entwicklung	356
1.6	Besondere Erkenntnisse im Zusammenhang mit den Einflüssen soziokultureller Kontexterfahrungen auf die Ich-Entwicklung	358
1.7	Ableitbare Erkenntnisse für Experten/innen in begleitenden Berufen	363
2	Grundhypothese 2	365
2.1	Im Spannungsfeld zwischen Außenorientierung und Innenorientierung	366
2.2	Wahrnehmungssensibilität und differenziert ausgeprägte Selbstwahrnehmungskompetenz	378
2.3	Selbstbezugsfähigkeit und Selbstwahrnehmungskompetenz	389
2.4	Reflexionsfähigkeit und Bewusstsein	397
2.5	Spiritualität	413

2.6	Besondere Erkenntnisse im Zusammenhang mit Selbstreflexions- und Selbstbezugsfähigkeit und einer gesunden Ich-Entwicklung	420
2.7	Ableitbare Erkenntnisse für Experten/innen in begleitenden Berufen	428
3	Grundhypothese 3	430
3.1	Krisen als unbequeme Förderer von Lernerfahrungen im biografischen Prozess	431
3.2	Die Auswirkungen von plötzlichen Lebenseseinschnitten auf die Ich-Entwicklung	438
3.3	Krisenbewältigung und die Macht der Kontexte	445
3.4	Krisen als Chance für die persönliche Ich-Entwicklung erkennen können	452
3.5	Krisenerfahrungen und die Ausbildung von persönlichen Ressourcen und Resilienz Faktoren	458
3.6	Besondere Erkenntnisse im Zusammenhang mit Selbstreflexions- und Selbstbezugsfähigkeit und einer gesunden Ich-Entwicklung	482
3.7	Ableitbare Erkenntnisse für Experten/innen in begleitenden Berufen	491
 IX Schlussbetrachtung		
1	Der Gesamtprozess: Von der Absicht bis zum Endergebnis	493
2	Die wichtigsten Ergebnisse und Erkenntnisse im Überblick.....	497
2.1	Ergebnisse aus den Einzelfallanalysen kurz zusammengefasst	497
2.2	Fallübergreifende Ergebnisse und zentrale Erkenntnisse	497
3	Was die Arbeit leisten kann und was sie nicht leisten kann	510
3.1	Was die Arbeit leistet	510
3.2	Was die Arbeit nicht leistet und welche weiterführenden Studien wünschenswert wären	513
3.3	Forschungsfelder für die Psychotherapiewissenschaft.....	514
4	Abschließende Anmerkungen und Resümee	515
Literaturverzeichnis		517